

Abschied ohne Tränen

Farewell für die MD-11

Bereits im Juni feierten 1600 Gäste im ehrwürdigen Bogenhangar in Kloten die Pensionierung der MD-11. Das endgültige Aus des dreistrahligen Jets steht aber noch bevor.

von Olav Brunner

Nur der Himmel weinte, als im Bogenhangar auf dem Flughafen Kloten die MD-11-Abschiedsparty stieg. Die Gefeierte, ein herausgeputztes Exemplar des «Dreilöchrigen», nahm ungerührt die bewundernden Blicke ihrer Fangemeinde entgegen. Stolz stand sie vor den Hangartoren, die letzte MD-11 der Swiss, durch Scheinwerfer in wechselnde Farben getaucht.

13 Jahre treue Dienste

Am 4. März 1991 lieferten die McDonnell-Douglas-Werke das erste MD-11-Flugzeug an die Swissair ab. Die ehemalige «Obwalden» flog bis am 30. Juni in diesem Jahr, umgetauft auf «Zinalrothorn», für die Swiss. Total standen 20 MD-11-Maschinen bei der Swissair im Einsatz, 16 davon kaufte die Swissair direkt ab Werk, 4 Maschinen wurden Ende 1998 und Anfang 1999 von der LTU übernommen. Bis voraussichtlich im Oktober in diesem Jahr fliegt noch eine MD-11 der Swiss als Überbrückungslösung ausschliesslich die Strecke nach Chicago.

Warten im Wüstensand

Das Schicksal der andern ehemaligen Swissair-Maschinen ist vielfältig. Eine MD-11 wurde zu einem Frachter umgebaut und fliegt heute für Martinair. 6 Flugzeuge hat die Varig übernommen, 5 verbleiben bei der Swiss oder stehen «arbeitslos» in Zürich herum. In der trockenen Luft der Mojave-Wüste in den USA warten weitere 7 ehemalige Swissair-Arbeitspferde höchstwahrscheinlich ihrem Abbruch entgegen. Und die HB-IWF wurde am 3. September 1998 als SR 111 beim Absturz in Halifax zerstört.

Viel Durst und Lärm

Die MD-11 war für die McDonnell-



Rüstige Pensionärin

Werke kein überzeugender Kassenschlager. Das Flugzeug, eigentlich eine verbesserte DC-10, aufgepeppt mit moderner Elektronik, konnte der aufkommenden, zweimotorigen Konkurrenz aus der Airbus-Familie bezüglich Kerosinverbrauch, Lärm und Betriebskosten die Stirn nicht bieten. Die MD-11 wird wahrscheinlich das letzte dreimotorige Grossraumflugzeug bleiben. Und auch der letzte Jet, bei welchem sich die Piloten noch an einem Steuerrad festhalten konnten. Heute sind Sidesticks und fly by wire modern, die alte Technik hat ausgedient.

Feiern ohne Schulden

Doch zurück zur Party. Die Idee für ein MD-11-Farewell kam aus dem MD-11-Flottenbüro. Flottenchef Captain Thomas Frick scharte ein begeistertes OK-Team



Freudige Gesichter

um sich. Über 80 Personen standen im Einsatz. Man wollte ein fröhliches Fest und eine Party, welche die bereits anderweitig arg gebeutelte Swiss mit keinem Franken belasten sollte. Sponsoren wie Bea Tschanz, Thomas Schmidheiny, die Aeropers und «Flash-Light» ermöglichten die Erfüllung der Vorgaben. Dazu stellte die SR Technics den Bogenhangar gratis zur Verfügung. Dank einer exklusiven Bieridee kamen weitere Gelder zusammen. Die Davoser Monstein-Brauerei stellte ein eigens für dieses Fest gebrautes MD-11-Bier her.

Ein würdiger Abschied

Man traf sich, der MD-11 tschüs zu sagen. Junge und jung gebliebene MD-11-Fans, Kabinen- und Cockpitcrews, Swissair-Oldies, Mechaniker und Bodenpersonal trafen sich zur Abschiedsfete. Die Bühnenshow hatte Mühe, all die lebhaften Gespräche zwischen den 1600 Gästen zu unterbrechen. Düfte aus den verschiedensten Catering-Küchen erinnerten an ehemalige Destinationen der MD-11. Bombay, Tokyo, Sao Paulo, Bangkok...

Die Stimmung war fröhlich, locker, aber nicht überbordend, Abschiedsstimmung eben. Ein weiteres Kapitel aus der einzigartigen, einmaligen Swissair-Geschichte schloss mit einem würdigen Fest.